

# Uni-Taschenbücher 962

## UTB

Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Birkhäuser Verlag Basel und Stuttgart

Wilhelm Fink Verlag München

Gustav Fischer Verlag Stuttgart

Francke Verlag München

Paul Haupt Verlag Bern und Stuttgart

Dr. Alfred Hüthig Verlag Heidelberg

Leske Verlag + Budrich GmbH Opladen

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

C. F. Müller Juristischer Verlag – R. v. Decker's Verlag Heidelberg

Quelle & Meyer Heidelberg

Ernst Reinhardt Verlag München und Basel

K. G. Saur München · New York · London · Paris

F. K. Schattauer Verlag Stuttgart · New York

Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn

Dr. Dietrich Steinkopff Verlag Darmstadt

Eugen Ulmer Verlag Stuttgart

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen und Zürich

Hans Werner Bierhoff

# Hilfreiches Verhalten

Soziale Einflüsse und pädagogische  
Implikationen

Mit 22 Abbildungen und 17 Tabellen

Dr. Dietrich Steinkopff Verlag · Darmstadt

*Hans Werner Bierhoff* wurde am 3. 6. 1948 in Sundern/Sauerland geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er Psychologie an der Universität Bonn von 1967–1971. Untersuchungen zum kindlichen Spiel wurden in seiner Dissertation zusammengefaßt, die 1974 unter dem Titel „Spielplätze und ihre Besucher“ als Buch erschien. Die Habilitationsschrift, die 1979 veröffentlicht wurde, befaßt sich mit dem Thema „Kognitive Organisation, Wahl und Voraussage“. Die hier vorliegende Arbeit ist das Resultat von theoretischen und empirischen Analysen in den Jahren 1973–1979. Seit 1974 ist er als wissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut der Universität Bonn tätig, seit 1978 als Privatdozent.

#### **CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek**

*Bierhoff, Hans Werner:*

Hilfreiches Verhalten: soziale Einflüsse

u. pädag. Implikationen / Hans Werner Bierhoff. –

Darmstadt: Steinkopff, 1980.

(Uni-Taschenbücher; 962)

ISBN-13: 978-3-7985-0547-6

e-ISBN-13: 978-3-642-95969-1

DOI: 10.1007/978-3-642-95969-1

© 1980 Dr. Dietrich Steinkopff Verlag GmbH & Co. Darmstadt

Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung  
ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.

Einbandgestaltung: Alfred Krugmann, Stuttgart

Satz und Druck: Druckerei Winter, Darmstadt

Gebunden bei der Großbuchbinderei Sigloch, Leonberg

# Vorwort

Lange Zeit, bevor das Thema Altruismus von Psychologen entdeckt wurde, fand es in der Philosophie Beachtung. Im Rahmen der Ethik liegt die Frage nahe, wie Hilfeleistung gegenüber anderen Menschen möglich ist – insbesondere wenn man von einer egoistischen Grundtendenz ausgeht.

Ähnliche Fragestellungen haben auch in der Psychologie – zeitlich versetzt – Aufmerksamkeit hervorgerufen, allerdings orientiert an den methodischen Regeln einer Tatsachenwissenschaft. Meiner Einschätzung nach sind die Antworten, was dieses Problem betrifft, noch nicht erschöpfend, wenn auch Lösungsansätze sichtbar werden. Prinzipiell kann man dabei – in Philosophie wie Psychologie – zwei Richtungen unterscheiden:

– Altruismus wird durch die primäre Erfahrung des Hineinversetzens in den anderen Menschen und des Mitfühlers erklärt bzw. – in psychologischer Sicht – aus der Entstehung von Empathie.

– Altruismus wird auf einen subtilen, verfeinerten Egoismus zurückgeführt, der auf lange Sicht hilfreiches Verhalten als lohnend erscheinen läßt, bzw. – in psychologischer Analyse – auf die Antizipation von Kosten und Belohnungen.

Nun ist diese allgemeine Frage nicht das einzige Problem, das sich in der Altruismus-Forschung stellt. Vielmehr geht es auch um eine Reihe von naheliegenden Fragestellungen, deren konkrete Beantwortung wichtige Hinweise darauf liefert, wie Kooperation und gegenseitige Hilfe wahrscheinlicher gemacht werden können. Dazu zählt die Analyse von Umweltbedingungen und situativen Einflüssen, die die Hilfsbereitschaft verändern, wie auch die Betrachtung der Sozialisationsbedingungen, die mehr in Richtung des prosozialen oder des aggressiven Pols des Verhaltenskontinuums wirken. Erwerb und Ausführung prosozialen Verhaltens – unter Betonung von Lernprozessen und sozialen Bedingungen – stehen im Mittelpunkt dieses Buches.

In diesem Rahmen werden unterschiedliche theoretische Ansätze dargestellt, die *Reykowski* (1977) in vier Gruppen unterteilt:

- Kosten und Belohnungen als Erklärungsansätze
- Normative Erklärungen
- angeborene Sensitivität im Sinne der Empathie
- Einflüsse des Selbstkonzeptes und kognitiver Strukturen.

Die Darstellung favorisiert keinen dieser Ansätze, sondern versucht sie im Kontext des allgemeinen Bezugsschemas fruchtbar zu machen. Ich kann nur hoffen, daß es mir gelungen ist, größere Voreingenommenheiten zu vermei-

den und den Stand des gegenwärtigen Wissens angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Zusätzlich habe ich mich bemüht, Theorien der moralischen Urteilsbildung zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang danke ich Herrn *Georg Lind*, Konstanz, dessen kritisches Lesen der entsprechenden Abschnitte mir sehr geholfen hat. Weiterhin danke ich *Dorothee Bierhoff-Alfermann*, Gießen, die freundlicherweise die Darstellung des Themas ‚Geschlecht und hilfreiches Verhalten‘ übernommen hat.

Dieses Buch über hilfreiches Verhalten beansprucht keine Vollständigkeit, da nicht alle Teilgebiete der Forschung berücksichtigt werden konnten. Zwar ist die Darstellung schon erheblich umfangreicher als geplant ausgefallen – und ich danke dem Dr. Dietrich Steinkopff Verlag für seine Bereitschaft, den gegebenen Umfang zu akzeptieren –, aber trotzdem konnten verschiedene Aspekte des Themas nicht hinreichend gewürdigt werden. So fehlt die systematische Betrachtung von Altruismus über Rassenschranken hinweg – ein Thema, das in den USA verständlicherweise stärkere Beachtung gefunden hat – und auch die Verwobenheit von Altruismus und moralischem Urteil mit Religiosität, politischer Orientierung und Leistungsstreben konnte aus Raumgründen nicht angemessen dargestellt werden.

Einige dieser Fragen werden ausführlicher in *Ervin Staub's* zweibändigem Werk ‚Positive social behavior and morality‘ (1978, 1979) behandelt. Weiterhin sei auf das von *Wispé* herausgegebene Buch ‚Altruism, sympathy, and helping‘ (1978) verwiesen.

Abschließend sei erwähnt, daß die Altruismus-Forschung gegenwärtig einen Höhepunkt erlebt, der in zahlreichen Untersuchungen und theoretischen Analysen seinen Ausdruck findet. Das erschwert es bis zur Unmöglichkeit, eine repräsentative Darstellung aller Forschungstendenzen zu geben bzw. die zukünftigen Perspektiven zu überblicken. Möglicherweise zeigt dieses starke Forschungsinteresse einen Umschwung im kulturellen Klima an, der sich durch das Streben nach harmonischen interpersonellen Beziehungen und den Abbau von Benachteiligungen auszeichnet. Wir wollen es hoffen.

Bonn, im Herbst 1979

*Hans Werner Bierhoff*

# Titel der Boxen

1.1	Der passive Zuschauer . . . . .	4
1.2	Motive von Rettern . . . . .	4
1.3	Spendenbereitschaft und Nachahmung eines Modells . . . . .	8
1.4	Abhängigkeit und Verantwortung . . . . .	11
1.5	Nebeneffekte eines laufenden Rasenmähers . . . . .	14
1.6	Hilfe nach einem Vergehen . . . . .	16
1.7	Moral und Generalität über Situationen . . . . .	23
1.8	Moral und Spezifität des Verhaltens . . . . .	23
1.9	Fünf Typen des moralischen Charakters . . . . .	24
1.10	Moral und vergeltende Gerechtigkeit . . . . .	26
1.11	Definition der Kohlberg'schen Stufen der moralischen Entwicklung . . . . .	28
1.12	Bestrafung und Internalisierung . . . . .	31
1.13	Empathie und die Entwicklung altruistischer Motive . . . . .	33
2.1	Hilfsbereitschaft trainieren . . . . .	47
2.2	Altruistische Verstärker . . . . .	51
2.3	Sagen und Handeln: Langzeiteffekte auf Altruismus . . . . .	63
2.4	Inkonsistenz zwischen Verbalisierung und Verhaltensbeispiel . . . . .	66
2.5	Herabsetzung von Aggression durch positive Verstärkung . . . . .	71
2.6	Altruistisches Verhalten und Eltern-Kind Beziehung . . . . .	80
3.1	Drei Persönlichkeitsmodelle zur Erfassung der Bedeutung von Person und Situation für Altruismus . . . . .	82
3.2	Klassen sozialer Interaktion . . . . .	85
3.3	Technik der verlorenen Briefe . . . . .	101
3.4	Hilfeleistung gegenüber Hippies . . . . .	111
3.5	„Wir“ und „Sie“: 100% Übereinstimmung in wichtigen Fragen . . . . .	116
3.6	Urbanisierung und Überbelastung . . . . .	125
3.7	Helfen und Kompetenz . . . . .	130
3.8	Sequenz der Ereignisse, die zu Hilfeleistung führen . . . . .	145
3.9	Berechnung korrigierter Wahrscheinlichkeiten für Individuen und Gruppen . . . . .	148
3.10	Diffusion der Verantwortung als Funktion der Gruppengröße . . . . .	150
3.11	Eine Frau in Not . . . . .	154
3.12	„Ich habe leider keine Zeit“ . . . . .	162
3.13	Die Zeit läßt nicht nur Wunden heilen . . . . .	172
3.14	Schuld und wahrgenommene Ungerechtigkeit . . . . .	182
3.15	Prozeßmodell altruistischen Verhaltens . . . . .	201
3.16	Zeitliche Instabilität als Moderator der Beziehung zwischen Norm und hilfreichem Verhalten . . . . .	202
3.17	Hervorrufung einer moralischen Verpflichtung zur Organspende . . . . .	204

3.18	Determinanten der Reziprozität . . . . .	223
3.19	Mit-der-Tür-ins-Haus-fallen: Geber-zentrierte – und Empfänger-zentrierte Konzessionen. . . . .	242
3.20	Untersuchungen zum Spendeverhalten von Kindern unter Berücksichtigung des Geschlechts . . . . .	247
3.21	Untersuchungen zum hilfreichen Verhalten von Kindern (mit Ausnahme des Spendeverhaltens) unter Berücksichtigung des Geschlechts . . . . .	258
3.22	Hilfreiches Verhalten von Erwachsenen als Reaktion auf unvorhergesehene Notsituationen unter Berücksichtigung des Geschlechts der Versuchspersonen . . . . .	262
3.23	Hilfreiches Verhalten von Erwachsenen als Reaktion auf alltägliche Situationen unter Berücksichtigung des Geschlechts der Versuchspersonen. . . . .	266
3.24	Selbstbezogenheit und ihre Auswirkungen auf die Hilfeleistung . . . . .	279
3.25	Untersuchungen zum hilfreichen Verhalten unter Berücksichtigung des Geschlechts des Hilfeempfängers . . . . .	284

# Inhalt

<i>Vorwort</i> . . . . .	V
<b>1. Hilfreiches Verhalten: Beispiele, Definitionen, Grundlagen</b> . . . . .	1
1.1. Niemand hat einen Finger gerührt – Ich habe alles gegeben . . . . .	3
1.2. Wie wahrscheinlich kann man eine Hilfeleistung erwarten? . . . . .	6
1.3. Bedingungsanalyse. . . . .	7
1.3.1. Modelleinflüsse . . . . .	7
1.3.2. Normative Einflüsse . . . . .	10
1.3.3. Situative Bedingungen . . . . .	13
1.3.4. Emotionale Faktoren. . . . .	15
1.4. Definitorische Festlegung. . . . .	18
1.5. Hilfreiches Verhalten im Überblick . . . . .	20
1.6. Moral und Altruismus . . . . .	22
1.6.1. Moralisches Urteil . . . . .	25
1.6.2. Moralische Gefühle: Schuld und Empathie . . . . .	31
1.6.2.1. Schuld und die Unterdrückung von Handlungen . . . . .	31
1.6.2.2. Empathie als motivationale Basis der Hilfsbereitschaft . . . . .	32
1.6.2.2.1. Pädagogische Konsequenzen . . . . .	36
1.6.3. Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	38
<b>2. Erwerb hilfreichen Verhaltens.</b> . . . . .	40
2.1. Entwicklung prosozialen Verhaltens . . . . .	43
2.2. Hilfreiches Verhalten und Verstärkung . . . . .	46
2.2.1. Zeitliche Abstimmung positiver Affekte . . . . .	46
2.2.2. Zeitliche Abstimmung negativer Affekte . . . . .	50
2.3. Nachahmung altruistischer Modelle . . . . .	53
2.3.1. Charakteristika effektiver Modelle . . . . .	57
2.3.2. Live- und Video-Modelle . . . . .	59
2.3.3. Verhaltensbeispiel und Verbalisierung . . . . .	61
2.3.4. Inkonsistenz von Sagen und Handeln . . . . .	65
2.4. Zusammenfassender Überblick: Verstärkungs- und Modelleffekte . . . . .	68
2.5. Inkompatible Reaktionen: Helfen und Aggression . . . . .	70
2.6. Altruismus bei Kindern: Erfassung und Generalität . . . . .	74
2.7. Altruismus-fördernde Sozialisationseinflüsse . . . . .	78
<b>3. Ausführung hilfreichen Verhaltens.</b> . . . . .	82
3.1. Deskriptive Analyse: Klassifikation nach Interaktionsmustern . . . . .	84
3.1.1. Helfen als Randereignis . . . . .	86



3.1.2.	Hilfeleistung bei asymmetrischer Interaktion . . . . .	90
3.1.3.	Akute Notsituationen . . . . .	92
3.1.4.	Gegenseitigkeit der Hilfe . . . . .	94
3.1.5.	Zusammenfassender Überblick . . . . .	97
3.2.	Nebenbei geholfen. . . . .	98
3.2.1.	Methoden zur Erfassung alltäglicher Hilfeleistungen. . . . .	98
3.2.2.	Theoretische Gesichtspunkte . . . . .	102
3.2.2.1.	Feldtheorie, Zeigarnik-Effekt und Minimalkoordination . . . . .	102
3.2.2.2.	Theorie der sozialen Einwirkung . . . . .	104
3.2.3.	Ähnlichkeit und äußere Erscheinung . . . . .	107
3.2.4.	Attraktion und soziale Kategorisierung . . . . .	113
3.2.4.1.	Ähnlichkeit führt zu Attraktivität führt zu Hilfeleistung . . . . .	113
3.2.4.2.	Altruismus in der Binnengruppe, Gleichgültigkeit gegenüber der Außengruppe . . . . .	115
3.2.4.3.	Handicap und Hilfeleistung. . . . .	119
3.2.5.	Urbanisierung, Lärm und räumliche Nähe . . . . .	122
3.2.5.1.	Räumliche Enge. . . . .	126
3.2.5.2.	Milderung der negativen Effekte der Überbelastung . . . . .	128
3.2.6.	Kosten und Belohnung als Determinanten der Hilfeleistung . . . . .	131
3.2.6.1.	Einbeziehung der Kosten des Empfängers . . . . .	134
3.2.6.2.	Theorie der Kostenkomponenten: Das Piliavin-Modell . . . . .	136
3.3.	Situative Bedingungen hilfreichen Verhaltens in akuten Notsituationen . . . . .	141
3.3.1.	Entscheidungswege: Soll ich eingreifen? . . . . .	142
3.3.2.	Anzahl potentieller Helfer und soziale Hemmung . . . . .	147
3.3.2.1.	Diffusion der Verantwortung . . . . .	149
3.3.2.2.	Pluralistische Ignoranz . . . . .	152
3.3.2.3.	Beeinflussung durch die Tatsache, daß man beobachtet wird . . . . .	155
3.3.2.4.	Kombinierte Wirkung der Erklärungsfaktoren . . . . .	156
3.3.3.	Kosten, Belohnungen und Interventionsbereitschaft . . . . .	160
3.3.3.1.	Alkoholmißbrauch, Blut, Gesichtsentstellung und Zeitnot . . . . .	160
3.3.3.2.	Verneinung der Verantwortung . . . . .	165
3.4.	Emotionale Faktoren des Gebers . . . . .	167
3.4.1.	Positive und negative Stimmung des potentiellen Gebers . . . . .	169
3.4.1.1.	Erfolg und Mißerfolg . . . . .	170
3.4.1.2.	Wenn der Zufall es will . . . . .	171
3.4.1.3.	Direkte Induktion von Stimmungen . . . . .	174
3.4.1.4.	Gute und schlechte Nachrichten . . . . .	176
3.4.2.	Schuldgefühle und Unausgeglichenheit der sozialen Beziehung . . . . .	179
3.4.2.1.	Verantwortung und Verursachung: Schuldgefühle nach einem Vergehen . . . . .	181
3.4.2.2.	Erst verletze ich Dich, dann verletze ich mich: Selbstbestrafung als Reaktion auf ein Vergehen . . . . .	186

3.4.2.3.	Hedonistische Konsequenzen einer Hilfeleistung . . . .	189
3.4.2.4.	Ausgleichsmotivation und Wiedergutmachung . . . .	190
3.4.2.5.	Vergehen und Hilfeleistung: Eine Zusammenfassung .	195
3.5.	Normative Einflüsse auf hilfreiches Verhalten. . . . .	197
3.5.1.	Ein Prozeßmodell altruistischen Verhaltens: Persönliche Normen . . . . .	199
3.5.2.	Soziale Normen . . . . .	208
3.5.2.1.	Norm sozialer Verantwortung . . . . .	210
3.5.2.2.	Norm der Reziprozität . . . . .	214
3.5.2.2.1.	Wert der Hilfe, Mittel und Motive des Gebers . . . . .	216
3.5.2.2.2.	Freiwilligkeit . . . . .	220
3.5.2.2.3.	Motivationale Erklärung reziproker Hilfe . . . . .	223
3.5.2.2.4.	Was fordert die Norm der Reziprozität? . . . . .	229
3.5.2.3.	Hilfe-geben und Hilfe-erhalten: Komplexe Zusammen- hänge . . . . .	232
3.6.	Eigendynamik hilfreichen Verhaltens . . . . .	235
3.6.1.	„Mit-der-Tür-ins-Haus-fallen“ . . . . .	240
3.7.	Geschlecht und hilfreiches Verhalten (von Dorothee Bierhoff-Alfermann) . . . . .	244
3.7.1.	Hilfreiches Verhalten bei Kindern . . . . .	246
3.7.1.1.	Spendebereitschaft. . . . .	246
3.7.1.2.	Andere Maße hilfreichen Verhaltens bei Kindern . . . .	256
3.7.2.	Hilfreiches Verhalten bei Erwachsenen. . . . .	261
3.7.2.1.	Reaktion auf (unvorhergesehene) Notsituationen . . . .	261
3.7.2.2.	Reaktion auf alltägliche Situationen . . . . .	279
3.7.3.	Die Bedeutung des Geschlechts des Hilfeempfängers .	282
3.7.4.	Folgerungen . . . . .	293
<b>4.</b>	<b>Abschließende Bemerkungen . . . . .</b>	<b>295</b>
4.1.	Spezifische und übergreifende Erklärungsansätze . . . .	296
4.2.	Anwendungsaspekte . . . . .	299
<i>Literatur.</i>	. . . . .	302
<i>Sachverzeichnis</i>	. . . . .	332